

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

85. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 s. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen. Plauderblätter, Illustr. Sonntagsblatt und Schwäb. Landwirt.

Nr. 4

Donnerstag, den 5. Januar

1911

Die nächste Ausgabe des Blattes erfolgt am Samstag nachmittag.

### Kgl. Oberamt Nagold.

#### Die Ortsbehörden

werden beauftragt die gemäß § 1 der Vollzugsverordnung zum **Feldbereinigungsgesetz** vom 19. Juli 1886 (Reg. Bl. S. 253) alljährlich zu erstellenden **Anzeigen über die auf Grund freiwilliger Uebereinkunft der Beteiligten ausgeführten Feldbereinigungen u. Feldweganlagen für das Kalenderjahr 1910** binnen **8 Tagen** als portopflichtige Dienstsache hierher einzusenden.

Die Berichte haben sich auf folgende Angaben zu erstrecken:

- 1) Art des Unternehmens, ob Feldweganlagen mit oder ohne neue Feldwegenteilung, ob ohne oder mit Zusammenlegung;
- 2) Zeit der Ausführung;
- 3) Größe der bereinigten oder mit Wegen versehenen Flächen und Zahl der beteiligten Grundbesitzer;
- 4) Länge der neu angelegten Wege;
- 5) Kosten des Unternehmens;
  - a) für die Beteiligten,
  - b) für die Gemeinden.

Fehlanzeige ist nicht erforderlich.

Den 2. Januar 1911.

Kommereil.

### Politische Uebersicht.

**Der preussische Kultusminister hat die juristischen Fakultäten von einer wichtigen Veränderung benachrichtigt, die in Zukunft bei der Uebernahme von Referendaren in die allgemeine Verwaltung erfolgen soll.** Die Minister des Innern und der Finanzen haben nämlich die Regierungspräsidenten angewiesen, diejenigen Bewerber bei der Annahme als Regierungsreferendare zu bevorzugen, die in der Lage sind, den Nachweis eines ausreichenden Studiums auf dem Gebiet des Staats- und Verwaltungsrechts sowie der Volkswirtschaftslehre zu erbringen. Dieser Nachweis soll durch Belegung von Zeugnissen über die Beteiligung an Seminaren oder seminaristischen Uebungen — und zwar nicht nur in den letzten Studiensemestern — sowie von zensierten Arbeiten, die in solchen Seminaren angefertigt worden sind, geführt werden. Die beiden genannten Minister beabsichtigen, diese Anordnungen nach Verlauf eines angemessenen Zeitraums schärfer zu handhaben.

**Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“** drückt an der Spitze ihres Wochenrückblicks Material ab, das die „Nationalliberale Revue“ über die Verherrlichung begangener Verbrechen durch sozialdemokratische Organe und Einzelaussprüche veröffentlicht hat und die, wie sie bemerkt, „den Gegenstand nicht entfernt erschöpften, die aber den Kreis sozialdemokratischer Vorstellungen in dieser Richtung klar

machen“. Das Regierungsorgan fügt hinzu: „Es schien der genannten Korrespondenz nützlich, dem schwachen Gedächtnis des Herrn Ledebour aufzuhelfen; zumal auch im Hinblick auf die beabsichtigte Einführung von Strafbestimmungen für die Verherrlichung begangener Verbrechen, auf die der Reichskanzler von Bethmann Hollweg bei der Staatsberatung verwies.“ — Hiernach scheint in der Tat die Einführung von Strafbestimmungen für die Verherrlichung begangener Verbrechen geplant zu sein.

**Die portugiesische Regierung hat der deutschen Reklamation wegen der den Ausländern gehörigen Ordensgüter Rechnung getragen.** Sie hat Anordnungen getroffen, um diese Güter den rechtmäßigen Eigentümern zu erhalten. Die Entscheidung über die Rechtsfrage hat sie zur Wahrung der Unparteilichkeit den ordentlichen Gerichten übergeben, bei denen innerhalb sechs Monaten Ansprüche geltend gemacht werden müssen. Die Regierung erklärt, sie denke nicht im geringsten daran, sich Privateigentum anzueignen, das irgend jemand gehört, der in Diensten der Klosterkongregationen gestanden hat.

**Das bulgarische Parlament verhandelt seit einigen Tagen den Antrag auf die Ministeranklage.** Die beschuldigten Minister hielten lange Verteidigungsreden. Einige von ihnen rechtfertigten u. a. die ohne verfassungsmäßige Bewilligung vorgenommenen Rüstungen damit, daß 1903 eine Großmacht (Deutschland) der Türkei angeboten habe, Ostrumelien zu besetzen. Bulgarien sei damals vollständig unvorbereitet gewesen. Man habe deshalb lieber dem Staatsfeind einzelne Nachteile zugefügt, als die Integrität des Landes aufs Spiel gesetzt. Dank der Militärmacht, die die stambulowische Regierung geschaffen habe, habe Bulgarien seine Unabhängigkeit durchsetzen können.

**Das türkische Marineministerium hat bei englischen Werften zehn Kanonenboote bestellt,** von denen acht für den Persischen Golf und zwei für die albanische Küste bestimmt sind. Demnächst soll auch die Ausschreibung einer Offerte für den Bau von dreißig kleineren Kanonenbooten erfolgen, die der Ueberwachung der Küsten des Roten Meeres dienen sollen. — Nach viertägigen Kämpfen haben die Truppen bei Kevak die Reste der aufständischen Drusen in die Wüste zurückgetrieben. Ueber tausend Aufständische sollen sich ergeben haben. Die Türken sollen bei den Kämpfen 3 Offiziere und 104 Mann verloren haben. 18 Aufständische, die sich weigerten, die im Verlauf der letzten Ereignisse getauften Sachen herauszugeben, wurden getötet.

**Nach Meldungen aus Honduras hat sich der frühere Präsident Bonilla selbst zum konstitutionellen Präsidenten proklamiert.** Es wird jeden Augenblick ein kombinierter Angriff der Aufständischen zu Land und zu Wasser auf Puerto Cortes erwartet. Der Dampfer „Hornet“ ist bereit, die Stadt zu beschleppen, falls sie sich nicht ergibt. Die Aufständischen hatten den Dampfer in Washington erworben. Der dortige Gesandte von Honduras legte bei der amerikanischen Regierung formellen Protest dagegen ein, daß die Genehmigung zur Abfahrt des Dampfers gegeben worden war.

### Woher kommt der Name Klavier?

Den heute so scharf umgrenzten Begriff „Klavier“ muß, wie wir im Lürmer (Verlag Greiner und Pfeiffer, Stuttgart) lesen, der Geschichtsforscher, der bis auf dreihundert Jahre zurückgeht, bedeutend erweitern, wie aus dem gelehten Martin Agricola (1486 bis 1556) Keimspießlein von der Unterscheidung der Instrumente hervorgeht:

Des andern Geschlechts sind ungelogen Alle Instrument mit Senten bezogen. Auch sind etliche mit Clavim gemacht, Durch welches ihre Meloden wird vorbracht, Als sind Clavichorden, Clavicymbal, Symphonie, Schlüsselidel, Birginal, Clavociterium, Veira, mein ich auch Und alle, die ihn gleich sind im gebrauch.

„Mit Clavim gemacht!“ — Das ganze Instrument hat den Namen desjenigen seiner Teile erhalten, der es charakteristisch von den Instrumenten derselben Gattung unterscheidet: des claviarium, des Klaviers, — nach der heutigen Bezeichnungswiese — der Klaviatur. Denn das Klavier gehört zunächst zur großen Gruppe der Saiteninstrumente; unter diesen nicht zu den „gestrichelten“, sondern wie Laute, Harfe und Hackbrett zu den geschlagenen. Aus dieser Abteilung aber hebt es sich ab durch die Klaviatur, die es von der Orgel übernommen hat. Nun haben wir auch die Erklärung des Wortes claviarium, das die Gesamtheit der claves bezeichnet, jener „Schlüssel“ in Gestalt

von Hebeln (Tasten), welche beim Niederdrücken das sonst verschlossene Ventil in der Windlage der Orgel öffnen, durch das die Luft in diejenige Pfeife dringen kann, deren Ton der betreffende Clavis anzugeben hat. Für unser Instrument paßt der Name clavis, wenn man die technische Erzeugung des Tones ansieht, nicht, er ist ja auch durch Taste verdrängt worden. Für die geistige Ansicht der Tonerzeugung ist dagegen die Bezeichnung „Schlüssel“ (clavis) viel ausdrucksvoller, als das lediglich „Berührungsfläche“ bedeutende „Taste“. Denn es liegt darin das Empfinden für jene Eigenart, durch die auch hinsichtlich der Tonbildung alle Instrumente, die „mit Klavieren gemacht“ sind, von den übrigen charakteristisch unterschieden werden. In den Klavierinstrumenten sind alle Töne fix und fertig eingeschlossen; die Taste ist tatsächlich ein Schlüssel, der dem mit ihr in Zusammenhang stehenden Ton den Weg ins Freie aufschließt. Der Geiger, der Bläser muß erst jeden Ton auf seinem Instrumente bilden; er hat darum auch Einfluß auf den Ton. In den Tasteninstrumenten sind die Töne auf den Saiten, oder bei der Orgel in den Pfeifen, fertig da, und der Spieler kann nichts anderes tun, als diesen fertigen Ton aus dem Instrument herauszulassen, indem er die Taste niederdrückt. Dadurch schlägt ein Hammer gegen die Saite, ein Haken reißt sie oder ein Luftstrom jagt durch die Pfeife. Das bringt ein Metallblättchen ins Schwingen. Auf den Ton selber hat der Spieler keinen Einfluß.

Während die Bezeichnung „clavis“ durch die der Taste verdrängt wurde, hat sich der Name Klavier dauernd erhalten. Bis etwa 1750 wurde er gemeinsam für alle mit

Clavieren versehenen Instrumente gebraucht, so daß sogar gelegentlich die Orgel darunter mit einbegriffen wurde. Nachher vollzog sich eine Scheidung in die Bezeichnungen Flügel und Klavier. Das war, als das Klavichord als Hausinstrument so beliebt wurde, daß es hier die kleine Form des Klavichordbels verdrängte, so daß von diesem nur die große, im Konzertsaal übliche Flügelform übrig blieb. Da wurde die Bezeichnung „Klavier“ fast ganz auf das Klavichord übertragen, wogegen das neu aufkommende Hammerklavier wegen seiner Fähigkeit des Stark- und Schwachspielens als *Porto piano* bezeichnet wurde. Erst als nun das Hammerklavier siegreich alle anderen Wettbewerber aus dem Felde schlug, ging der Name „Klavier“ darauf über und bezeichnet heute im engsten Sinne das aufrecht stehende Pianoforte gegenüber dem die gleiche Hammermechanik besitzenden Flügel.

Ueber den Erfinder des Klaviers wissen wir nichts Gewisses, ja nicht einmal den Ursprung und die Erfindungszeit. Jedenfalls sind am Ende des 14. Jahrhunderts bereits vier verschiedenartig besetzte Klavierinstrumente urkundlich bezeugt. So kommt Krebs in seiner Untersuchung etwa auf das Jahr 1300 als Erfindungszeit für das Klavier. Eines der ältesten Zeugnisse weist nach dem für die Musikgeschichte noch nicht genug erforschten Spanien hin, dessen König Johann I. in einem Briefe aus dem Jahre 1387 sich ein Exaquir bestellt, das in einem anderen Briefe als ein Instrument bezeichnet wird, das der Orgel gleicht, aber wie von Saiten ist. Für den auffälligen Namen Exaquir — an anderen Stellen Eschaquel oder Eschiquier, d. i. Schach-



### Ein neues Zeppelinluftschiff für Düsseldorf.

Wie gemeldet, soll das Passagierluftschiff Esch für Deutschland Mitte März dieses Jahres in Düsseldorf eintrafen. Bei dem Bau des neuen Luftschiffes, das von Friedrichshafen auf dem Wege durch die Luft Düsseldorf erreichen wird, sind die Erfahrungen des letzten Jahres benutzt worden. So ist an Gewicht gespart worden, um mehr Benzin und Ballast als bei dem früheren Passagierluftschiff mitnehmen zu können. Nach den Worten des Direktors Colomann von der Delag wird das Programm der Passagierfahrten die größte Ruhe und Vorsicht leiten. Unbekannt um Termine und Wünsche der Städte und Fahrgäste wird die Fahrleitung alle Entschlüsse nur mit Rücksicht auf Sicherheit des Fahrzeuges zu fassen haben. Außer dem strikten Innehalt des Programms halten wir noch die Einführung eines besonderen Wetterdienstes für die Düsseldorfer Fahrten für erforderlich. Praktische Versuche dieser Art sind ja schon mehrfach mit Erfolg gemacht worden. So 1907 durch das aeronautische Observatorium Lindenberg gelegentlich der Probefahrten des Parzevollluftschiffes. Professor Poliss in Aachen hat anlässlich der Aufstiege westdeutscher Luftschiffvereine und bei militärischen Fahrten — zuletzt noch während der Kaisermanöver 1910 — gute Dienste durch den von ihm organisierten Wetterdienst geleistet. Bei der Fla in Frankfurt am Main trug nicht wenig der von Dr. Linke geleitete Wetterdienst dazu bei, daß die zahlreichen Aufstiege bei dieser Ausstellung ohne wesentlichen Unfall verliefen. Augenblicklich stellt das Aeronautische Observatorium in Lindenberg wiederum Versuche an. Auf Grund dieser Versuche ist beabsichtigt, in absehbarer Zeit den allgemeinen Luftschiff-Wetterdienst weiter auszubauen. Durch Einführung eines besonderen Wetterdienstes für die Düsseldorfer Passagierfahrten könnten außer den Vorteilen für die Fahrten selbst auch noch wichtige Erfahrungen, die von allgemeinem Interesse für den Verkehr in den Lüften sind, gesammelt werden. Sämtliche größere Witterungserscheinungen wie starke Niederschläge, Gewitter usw. schreien fast stets, getrieben von der Luftströmung, in mehr oder weniger schneller Bewegung fort. Es ist daher für den Luftschiff-Wetterdienst erforderlich, daß im Umkreis von mehreren hundert Kilometern von Düsseldorf Beobachter stationiert sind, die sämtliche dem Luftschiff drohende Gefahren telegraphisch einer Zentralstelle mitteilen. Außer den öffentlichen Wetterdienststellen wie Aachen, Frankfurt a. M., Weibburg und den Nebenstellen Bonn, Dortmund, Kassel, Koblenz, Gießen, können noch als Beobachter die Vertrauensmänner der Wetterdienststellen und Mitglieder von Luftschiffvereinen in erster Linie in Betracht kommen. Außerdem noch die im Laufe des Jahres 1911 voraussichtlich zu gründende „Luftschiffwarte auf dem Inselberg“ und die ärologische Station auf dem Feldberg im Taunus. Da es nötig ist, das Luftschiff nicht nur vor dem Aufstiege zu warnen, sondern auch während der Fahrt mit ihm in Verbindung zu bleiben, ist die Errichtung einer Funkstation nötig, von der aus das Luftschiff benachrichtigt werden kann. Ferner halten wir es für erforderlich, daß seitens der Delag durch die Presse Mitteilungen darüber veröffentlicht werden, wie sich das zur Hilfeleistung bei etwaigen Notlandungen herbeitelnde Publikum zweckmäßig verhält, damit eine Strandung des Luftschiffes vermieden wird. Denn nicht nur im Interesse der Passagiere allein liegt die Sicherheit des Luftschiffverkehrs, sondern ganz Deutschland wünscht, daß nunmehr endlich alles nach dem Stande unseres heutigen Wissens Mögliche getan wird, um weitere Unglücksfälle der Luftschiffe zu verhindern.

### Ausland.

Paris, 3. Januar. Nach einer Londoner Depesche des „Journal“ wird in dortigen informierten Kreisen mitgeteilt, daß England im Jahre 1911 36 Dreadnoughts, das ist also alle 14 Tage ein Schiff, vom Stapel lassen werde. Gegenwärtig stehen im Dienst 38 Kriegsschiffe vom Dreadnought-Typ. Dies ist das Resultat fünfjähriger Arbeit. Im Jahre 1911 soll also der gegenwärtige Bestand nahezu verdoppelt werden. Am 17. Januar wird in Blackwall der

22 500 Tonnen fassende Kreuzer „Thorbet“ vom Stapel gelassen werden, und im Laufe zweier Monate werden ihm dort folgen die Kriegsschiffe „Conqueror“ und „Monarch“.

London, 3. Jan. Zu dem Kampf zwischen Polizei und Anarchisten wird noch gemeldet: Kurz nach Mittag erschienen zwei Kompanien schottische Soldaten mit einem Schnellfeuergeschütz. Auch die Feuerwehre traf ein, da in der belagerten Wohnung ein Brand ausgebrochen war. Um 1 Uhr stand das ganze Haus in Flammen. Inzwischen war auch berittene Artillerie mit 3 Geschützen eingetroffen und unter Deckung des Feuers der Artillerie drang die Feuerwehre in die brennende Wohnung ein, wo sie 6 Leichen fand. Die Belagerten waren schließlich durch die sich ausdehnende Feuersbrunst gezwungen, auf das Dach zu klettern, von wo aus sie ein lebhaftes Feuer auf die Polizei und die Soldaten eröffneten. Bald darauf vernahm man eine Reihe von Explosionen, die anscheinend von der Explosion von Bomben herrührten. Schließlich stürzte das Haus mit samt dem Dach in sich zusammen und begrub sämtliche Insassen unter sich. Die genaue Zahl der Wohnungsinassen ist noch nicht bekannt.

— Nach den neuerlichen Feststellungen wurden in dem abgebrannten Hause nur 2 Leichen gefunden, von denen die eine der gefuchte „Früh“ ist. Ob die andere „Peter“ ist, ist ungewiß. Durch den Deckeneinsturz wurden 4 Feuerwehreleute schwer verletzt.

London, 4. Jan. Allmählich beginnt sich die Erregung über die Straßenschlacht gegen die beiden Banditen zu legen. Aller Welt erscheint das Erstaunlichste, daß zwei verzweifelte Verbrecher der gemeinsten Sorte die Themsestadt in einer Weise aufregen konnten, als ob ein feindliches Heer eingedrungen wäre. Es gilt als sicher, daß beide Verbrecher getötet sind, die Leichen sind von Geschossen massenhaft getroffen und durchbohrt.

### Epiphaniatagsreden in Kamerun.

Wenn schon das Glück zu teil geworden ist, bei klarem Wetter oben auf dem Manegubaberge zu stehen, der ist sicher entzückt gewesen, über die herrliche Aussicht. Im Süden erheben sich der Kuba und der gewaltige Kamerunberg. Im Norden hat man Gebirgszüge vor sich von den Ausläufern des Hochlandes von Gabon bis zu den Rumpbergen in der Nähe des atlantischen Ozeans. Unmittelbar zu Füßen befindet sich der mächtige, mehrere Kilometer breite Krater, der zwei idyllische Seen birgt. Niemand kann jene Aussicht genießen, ohne einen kräftigen Eindruck davon zu bekommen, welch schönes Land Kamerun ist. Kamerun wird ja wohl die fruchtbarste unserer afrikanischen Kolonien sein und sicher wird das Geld, das unser deutsches Volk schon an die Erschließung und Verwaltung der Kolonie gewendet hat, einst reichliche Zinsen tragen. Für diese Erschließung und Pflanzung des Landes ist in den letzten Jahren von seiten der Regierung ungemein viel getrieben. Straßen und Brücken, ja sogar Eisenbahnen werden gebaut, wodurch manche Gegenden, die früher fast unerreichbar waren, dem Verkehr erst recht erschlossen wurden. Auch einsichtige Eingeborene sehen nach und nach ein, daß die stramme deutsche Regierung ein Glück für ihr Land ist.

Als Christ aber hat man oben auf dem Manegubaberge noch eine andere Empfindung. Es legt sich einem schwer auf die Seele, daß in dem größten Teil des Gebiets, das man überblickt, der Name Jesu noch wenig bekannt ist. Aber doch ist ein kräftiger Anfang gemacht. Seit 24 Jahren arbeitet die Basler Mission in jenem Gebiet und schon sind 9000 Christen in den Gemeinden und über 10000 Schüler in den Schulen gesammelt. Die Wirkung des Evangeliums ist aber viel weiter, als man mit Zahlen deutlich machen kann. Das Evangelium schafft eine Umwandlung auch bei den Heiden, heidnische Laster und Greuel verschwinden bis zu einem gewissen Grad auch bei Nichtchristen.

Im Vergleich zu der Neufassung, die uns gestellt ist, ist das bisher erreichte noch klein, der größte Teil von Kamerun ist von der Mission noch nicht besetzt worden. Und doch sollte die Mission schnell vorwärts gehen, weil ihr

sonst der Islam, mit dem sie in Wettbewerb liegt, an vielen Orten den Rang ablaufen wird. Unaufhaltsam dringt er vom Norden nach dem Süden vor. Wer wird Sieger sein? Die Antwort hängt zum Teil von der deutschen Christenheit ab. Ist sie gewillt, das Werk der Mission in Kamerun so zu unterstützen, wie es notwendig und möglich ist, dann kann nach menschlichem Ermessen dem Vordringen des Islam durch solide Christengemeinden ein Damm entgegen gesetzt werden, der nicht weggespült werden wird. Das wäre schon in politischer Hinsicht ein ungeheurer Vorteil, denn überzeugte Mohammedaner können für die Dauer keine loyalen Untertanen einer christlichen Regierung sein.

Der Christ aber denkt auch an die unsterblichen Seelen. Der Islam kann keine Ruhe für die Seele, keinen Frieden ins Herz geben. Sorgen wir deshalb dafür, daß auch in Kamerun, dem ja in Württemberg das Epiphaniastag gilt, es immer mehr wahr wird: Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergange soll mein Name herrlich werden unter den Heiden.

### Auswärtige Todesfälle.

Erhard Kalmach, fr. Bahnhofsrestaurant, 30 J., Altensteig; Philippine Müller, geb. Müller, Lehrers Witwe, Bickenfeld; Anna Maria Wolf, 60 J., Schopfloch; Kathrine Dingler, Calw.

Wohlriechende Wicken gehören mit zu dem lieblichsten Blumenschmuck, den man im Garten haben kann. Die Farben sind so außerordentlich zart und lieblich wie bei wenig andern Blumen, dabei mannigfaltig in allen Abstufungen von weiß bis tief dunkelrotbraun, blau, lila, rosa. Die Blumen strömen entzückenden Wohlgeruch aus. Die Wicken gewinnen immer mehr Liebhaber, namentlich in England und Amerika kann man sich kaum einen Garten ohne wohlriechende Wicken denken. Im praktischen Ratgeber im Ost- und Gartenbau in Frankfurt a. O. wird darauf aufmerksam gemacht, daß man sorgfältige Kultur anwenden und richtige Sorten wählen muß, wenn man die Wicken von Juni bis November in Blüte haben will. Der Boden muß gründlich bearbeitet sein und gut in Düng stehen. Die Samen sollen auch mindestens 20 cm weit gelegt werden. Ein neueres Verfahren ist abgebildet: man zieht die Wicken an 1.20 m hohen Hosen aus engmaschigem Drahtgewebe. Die Wicken beranken das Gestrüch bald und schmücken so den Garten fast ein halbes Jahr. Gute neuere Sorten sind auf einer farbigen Kunstbeilage abgebildet. Freunde der wohlriechenden Wicken und solche, die es werden wollen erhalten auf Wunsch die fragliche Nummer vom Geschäftsmann des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. kostenlos zugeandt.

„März.“ Als Wochenchrift erscheint vom 1. Januar 1911 ab der von Ludwig Thoma und Hermann Hesse herausgegebene „März“ (Verlag von Albert Langen in München, Abonnementspreis pro Quartal 13 Pf. 6 A.), der sich in seiner bisherigen Erscheinungsweise als Halbmonatsschrift einem ausgedehnten Leserkreis erworben hat. Der „März“ verdankt sein großes Ansehen und seine Beliebtheit seinem weiten geistigen Horizont, seiner Sachlichkeit, seiner unerschrockenen und dabei stets vornehmen Ausdrucksweise. In politischer, sozialer und künstlerischer Beziehung durchaus unabhängig, und von keiner Partei oder Klasse beeinflusst, hat sich der „März“ bisher immer als zuverlässiger Führer in der Beurteilung der bewegenden Fragen der Zeit bewiesen. Seine bisherige Vergangenheit, seine Herausgeber und sein gemählter Mitarbeiterstab bürgen dafür, daß er seinen wichtigen Aufgaben auch als Wochenchrift weiter gerecht wird. Zweifellos wird der „März“ in den künftigen wenig Wochenheften aber noch auf eine weit größere Verbreitung und dementsprechend größere Resonanz rechnen können. Der Pflege der schönen Literatur wird in ausgewählten guten Erzählungen und Novellen, wie bisher ein größerer Raum gewidmet werden. Dagegen sollen längere Romane nicht mehr im „März“ erscheinen. Ausstattung und Format bleiben unverändert, und beibehalten wird auch die ganz besonders gut lesbare Textschrift, durch die sich der „März“ auch äußerlich vorteilhaft auszeichnet. Abonnements nimmt die G. W. Zaiser'sche Buchhdlg. Nagold entgegen.

### Leserbrief

„Seien auf Wehmer's diesjährigen „Ft. Souffron mit Blüten“ und „Kaisertee“ aufmerksam gemacht. Diese beiden Tees bieten das Beste der neuesten Ernte. Der erstere ist trotz seines charakteristischsten Souffron-Artes gut und voll in der Tasse, während „Kaisertee“ das Weiche und Karamellische der reinsten Kongosorten in höchstem Maße in sich vereinigt.“

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Einkl. Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Varr.

Nohrdorf.  
**2 Futterschneidmaschinen**  
hat zu verkaufen  
Friedr. Dengler.  
Mundersbach.

Eine schwere  
**Ruh**  
samt Kalb  
hat zu verkaufen  
Andreas Dürr, Müller.

Unterschwandorf N. Nagold.  
Beauftragte am Samstag, den 7.  
d. M., nachm. 2 Uhr, 20 Stück  
schöne, kräftige  
**Milchschweine**  
D. Röneckamp,  
Gutspächter.

Friedrichshagen.  
Von einem nächster Tage eintreffenden Wagen hochprozentigem  
**Thomasmehl**  
nimmt noch Bestellungen entgegen.  
H. Scholder.

Sammet- u. Alege-Mappen  
für Fakturen, Briefe und Postanweisungs-Abchnitte,  
sowie  
Briefordner, Geschäfts- u. Kopier-Bücher  
und Kopier-Pressen  
empfiehlt  
**G. W. Zaiser'sche**  
Buchhandlung  
NAGOLD.

**Färberei chemische  
Reinigungsanstalt**  
Hugo Buttgeroit, Stuttgart.  
Annahmestelle und Farb-  
muster in Nagold bei:  
Gottlieb Großmann, Ww.  
Mühengeschäft.  
Bis Dienstag abend abgegebene  
Sachen werden bestimmt Samstag  
gut und billig geliefert.

**Pferdebesitzer!**  
Vorsicht!  
belauf Kauf von H-Stollen.  
Huc Markts  
Mehrer unbedingt Gerichte für,  
Original-H-Stollen  
aus der Fabrik  
Leonhardt & Co. Berlin  
erhalten.  
Wären Sie H-Stollen ohne  
obige Schutzmarke zu kaufen.

  
**Red Star Line**  
Roths Stern Linie  
Postdampfer von  
**Antwerpen**  
nach  
**New York**  
und  
**Kanada**  
Kunst erhalten:  
1 die Red Star Line in Antwerpen  
oder deren Agenten  
Wm. R. Kozar, Privatier  
in Altona, Ont.  
Carl Rahm in Priedenstadt.





Ich habe mich in Nagold als  
**Rechtsanwalt niedergelassen**  
 und werde die Rechtsanwaltspraxis gemeinsam mit  
 Herrn Rechtsanwalt Knodel ausüben.  
 —————  
 Geschäftszimmer: Freudenstädterstraße.  
 —————  
**Rechtsanwalt F. Huss.**

Nagold.  
 Am Sonntag, den 8. Januar, nachmittags 3 Uhr, findet  
 im „Löwen“ die  
**Generalversammlung**  
 der Depositenkasse ehemaliger Angehörigen des Inf.-Reg. 126  
 statt. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder wird erwartet. Neue  
 Mitglieder sind freundlichst eingeladen.  
 Der Ausschuss.

**Fahrnisversteigerung.**

Am Samstag, den 7. Januar, von morgens 9 Uhr ab,  
 wird im Hause der Frau Weber Gauß, Witwe, in der Emmingerstraße  
 eine Fahrnisversteigerung abgehalten, gegen bare Bezahlung, wobei  
 vorkommt:  
 1 polierter Weisszeugkasten, einige Kleiderkasten,  
 2 Küchenschränke, Bettladen, Bettroste, 1 Waschtisch,  
 1 Nachttisch, 1 Tisch, Stühle, 1 Zimmer-  
 uhr, Spiegel, Bilder, Betten und  
 Bettgewand, Weiszeug, teilweise neu,  
 Francokleider, Glas und Porzellan, 1 Windma-  
 schine, 1 Bügelofen, Holz und allgemeiner Hausrat.  
 Kaufsichhaber werden eingeladen.  
 Nagold, den 5. Januar 1911.

Bild: Chemische Fabrik  
 Württemberg in Wehrburg



ist der beste Ersatz für Bodendü-  
 das billigste und vorzuziehende zum  
 Konservieren von Linoleum,  
 Holzmassen jeder Art, sowie von  
 Holzleim, Terpentin etc. etc.  
 Schmilzt nicht und gibt niemals  
 schwarze Böden.  
 Zahlreiche Anerkennungen.  
 Machen Sie einen Versuch!  
 Der Erfolg ist überraschend!  
 Zu haben bei:

in Nagold: G. Deller, Kolonialwaren.  
 Wildberg: Georg Eberhardt, Kolonialwaren.  
 Saiterbach: E. Binder, „Löwen“.  
 Rohrdorf: E. Ziegler, Kaufmann.  
 Ebhausen: Chr. Brann, Tischler- und Malermeister.

**Flügel und Pianinos**



— mit edlem, gesangreinem Ton —  
 und angenehmer, leichter Spielart.  
 Neues Pianino-Modell System Simon  
 unübertroffen in Stimmhaltung  
 Verlangen Sie Kataloge  
**L. Simon, Ulm**  
 Pianofortefabrik  
 Hirschstrasse 12    Telefon 189

**Meggendorfer-Blätter**

Man abonniert jederzeit auf das  
 schönste und billigste  
 Familien-Witzblatt  
**Meggendorfer-Blätter**  
 München 20 Zeitschrift für Humor und Kunst  
 2 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—  
 Abonnement bei allen Buchhandlungen und  
 Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-  
 nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47  
 Kein Besucher der Stadt München  
 sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion,  
 Theatinerstraße 47, befindliche, äußerst interessante Aus-  
 stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter  
 zu besichtigen.  
 Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei

**Verloren!** von  
 Nagold nach Allensteig  
 ein goldener  
**Zwicker**  
 mit Futteral. Gegen Belohnung  
 abgegeben in der Exp. d. Bl.

Nagold.  
 Verlaufen  
 hat sich ein großer  
 schwarzer  
**Schnauzer.**  
 Abzugeben bei  
 Blum & Bären.

Nagold.  
 Gutkochende  
**Linsen,**  
 per Pfd. 15 und 20  
**ganze Erbsen,**  
**Reis,** per Pfd. 20 u. 30  
**Gerste,**  
**Sago,**  
**Riebele,**  
 la. Hartweizengries  
 empfiehlt  
**Hermann Knodel.**

Nagold.  
 Prima  
**Dörrgemüse**  
 empfiehlt  
**H. Strenger.**

**Lehrstelle**  
 ist jungem Mann mit guter Schul-  
 bildung (wenn möglich mit Einführungs-  
 sofort oder später bei uns geboten.  
**Handwerkerbank Nagold,**  
 e. G. m. u. H.  
 Nagold.  
 Ein ordentliches  
**Mädchen**  
 das Lust hat, in der Wirtschaft  
 mitzuhelfen, findet sofort oder in 14  
 Tagen gute Stelle.  
 Auskunft erteilt die Exp. d. Bl.

Garantiert reines  
 amerikanisches  
**Schweine-  
 Schmalz**  
 frei von jedem fremden Zusatz  
 bei 9 Pfund 68  
 Postpaket 6.50  
 bei Netto 25 Pfund 66  
 Kübel 65  
 bei Netto 100 Pfund 64  
 Kübel  
 versendet ab Stuttgart gegen Nach-  
 nahme oder Einzahlung des Betrags  
 auf Postsparkonto 2717 Stuttgart.  
**A. Köhler, Stuttgart,**  
 Hauptstätterstraße 40.

Nagold.  
**Hanf-  
 samen**  
 und gemischtes  
**Vogel-  
 futter**  
 ist zu haben bei  
**Hermann Knodel.**  
 Bei 25 Vordst. such. w. e. redegew.  
 Mann d. m. Landste. ungesch. kann. Off.  
 „Erlau“ nach Halle/S. Lindenstr. 87.

Nagold, 4. Jan. 1911.  
**Dankfagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,  
 welche wir bei dem unerwartet raschen Hinscheiden  
 unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Groß-  
 vaters, Schwagers und Onkels  
**Pius Eppler, Mechaniker,**  
 erfahren durften, für die ehrende Leichenbegleitung  
 von hier und auswärts, insbesondere seitens des  
 hiesigen Militär- und Veteranen-Vereins, sowie  
 der Kriegervereine von Rohrdorf und Hetschhausen, und für die  
 schönen Blumen Spenden sagt im Namen der trauernden Hinter-  
 bliebenen den innigsten Dank  
**Otto Rauser, Mühlebesitzer.**

Nagold, 5. Januar 1911.  
**Dankfagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,  
 welche uns bei dem Hinscheiden unseres lieben  
 Vaters, Großvaters, Schwiegervaters  
 und Bruders  
**J. G. Keppler, Tagelöhner**  
 erwiesen wurden, sowie für die zehrende Leichen-  
 begleitung von hier und auswärts sagt innigsten  
 Dank.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
 die Gattin: Marie Keppler.

**Handwerkerbank Nagold. E. G. m. u. H.**  
 beim alten Kirchturn.  
 Württ. Notenbankagentur. Telefon Nr. 25. Postfach-Konto Nr. 402  
**Frankfurter Kurse vom 4. Januar 1911.**

3/4 Deutsche Reichsanleihe	94.20
4 Deutsche Reichsanleihe 1918er	102.40
3 Württemb. Staatsobligationen	84.75
3/2 Württemb. Staatsobligationen versch.	92.75-94.00
1915er	102.40
4 Chines. Staats-E.-B. Anl. (Wantsin-Pukow) 1910er	103.75
4 Russen. Rente, amort. v. 1908	92.—
5 Sao-Paulo Staatsanleihe v. 1903	101.90
3/2 Frankf. Hypoth.-Bank-Pfbl. versch.	91.40
1908er	100.60
3/2 Frankfurter Hyp.-Kred.-Ver.-Pfbl. versch.	91.50
1908er	100.50
4 Preuss. Hypoth.-Akt.-Bk.-Pfbl. 1910er	100.25
4 Preuss. Handb.-Bank-Pfbl. 1910er	100.20
3/2 Rhein. Hypoth.-Bank-Pfbl. versch.	90.50
1912er	90.40
1910er	100.50
4 Rhein.-Westfäl. Bodenkreditbank-Pfbl. 1920er	100.50
4 Schwarzb. Hypoth.-Akt. Sondershausen Pfbl. 1910er	100.00
4 Württ. Kredit-Verein Schuldversch. 1917er	101.20
3/2 Württ. Hypoth.-Bank-Pfbl. versch.	91.50-92.40
4 " " " handbar	93.60
1920er	101.20
4 Hamb. Rentenk. Akt.	101.90
Dresdener Bank-Akt.	102.50
4 Württ. Notenbank-Akt.	116.20
4 Württ. Vereinsbank-Akt.	108.80
Rosbb. Lloyd-Akt.	105.75
Reichsbankdiskonto	5%

Gewährung von Darlehen, Eröffnung sfr. Rechnungen und provisi-  
 freier Checkkonto für jedermann.  
 Vermittlung von Kapitalanlagen und Vermögenswerten aller Art.  
 Einlösung von Coupons, ausländischem Geld, verlusten Effekten etc., Verlosungs-  
 kontrolle.  
 An- und Verkauf von Wechseln, Cheques etc. auf alle Plätze von irgend welcher  
 Bedeutung.  
 Kostenlose Anstellung von Sparkassenbüchern und Annahme von Geldern  
 bei sofort beginnender, höchstmöglicher Verzinsung.  
 Vermietung dicker- und feuerfester Schrankkassen (Safes) unter Selbstver-  
 leih der Mieter.

Nagold.  
**Arbeiter-Gesuch.**  
 Im Alter von 16—18 Jahren  
 zur Beihilfe auf der Sägmühle für  
 dauernde Beschäftigung.  
**Fr. Reutshler,**  
 Sägewerk.

Nagold.  
**la. Hamburger  
 Stadtschmalz**  
 mit feinem Griebengeschmack  
 in Dosen à 10 Pfund Brutto  
 empfehlen sehr billig  
**Berg & Schmid.**

Nagold.  
 Große Auswahl von wollenen  
**Pferdesteppichen.**  
**Plüsch**  
 im Ausschnitt zu Handschuhen  
 in verschiedenen Farben.  
**Karl Hölzle, Sattlerei.**  
 Kath. Gottesdienst in Nagold.  
 Erscheinungsfest, Freitag 6. Jan.  
 1/10 Uhr Predigt und Amt. (7/8  
 Uhr in Rohrdorf).  
 Mitteilungen des Standesamts  
 der Stadt Wildberg:  
 Geburten: am 3. Dez. 1 Tochter des  
 Friedrich Weik, Bauers,  
 am 28. Dez. 1 Sohn des Nikolaus  
 Meier, Maurers.  
 Aufträge: am 19. Dez. Friedrich Küm-  
 merer, led. Mechaniker hier u. Obersta-  
 tthalberger, Kellnerin von Saugau.